PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

PRO PROVINCIA PAPERS

- Internet-Präsentationen von Pro Provincia -

Impressum

PRO PROVINCIA

REGIONALE FORSCHUNG &
ENTWICKLUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM
- Internet-Präsentation -

Anschrift

PRO PROVINCIA

Albert Herrenknecht, Franken-Dom-Straße 74
D-97944 Boxberg-Wölchingen
☎ : 07930/2384 - **Fax:** 07930/993494
Mail: info@pro-provincia.de
Homepage: www.pro-provincia.de

© **Copyright: PRO PROVINCIA**

Alle PRO PROVINCIA PAPERS können kostenfrei gelesen
und ausgedruckt werden. Ausgedruckte Textteile aus
den PRO PROVINCIA PAPERS können in der
üblichen Form unter Angabe der Quelle frei zitiert werden.

Alle erfolgten Ausdrücke unterliegen dem Schutz des
Urheberrechtes. Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung
bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.

Zu finden unter:

www.pro-provincia.de - Link: RegioModerne/Grundlagentexte

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

PRO PROVINCIA PAPER

- Reihe: RegioModerne - Paper Nr. 2 -

Albert Herrenknecht

IN DIE MENSCHEN

MUSS MAN INVESTIEREN

- Das wahre Geheimnis der Regionalentwicklung -

Inhalt:

- I Die Wiederentdeckung der Regionen
- I "In die Menschen muß man investieren"
- I Der Mensch als entscheidender Faktor der Eigenständigen Regionalentwicklung
- I Vertrauens- und Ermutigungsinvestitionen
- I Nicht nur "Human-Kapital-Investitionen", sondern auch "Humus-Kapital-Investitionen"
- I "Durchhalte"- Qualifikationen
- I Die Lockerung der mentalen Blockaden
- I Die starken Projekträger
- I Investitionen in die ländliche Regional-Verwaltung

© Copyright: PRO PROVINCIA

Albert Herrenknecht

IN DIE MENSCHEN MUSS MAN INVESTIEREN

- Das wahre Geheimnis der Regionalentwicklung -

Wir waren uns so sicher: Unsere Zukunft wird die unsrige sein. Und sie wird sicher sein. Die Gewißheit der immerwährenden Prosperität der 1980er Jahre hat uns in dieser Meinung bestärkt. Und der Zusammenbruch des vermeintlichen Konkurrenzsystems im Osten schien dieser Zukunftsgewißheit quasi noch das historische Siegel aufzudrücken.

Heute wissen wir mehr, fühlen wir die Folgen dieses gewünschten Selbstbetruges, denn uns wird zunehmend bewußt, daß wir mit der Zukunft spekuliert haben, ohne in diese zu investieren:

"Unter der Maske seiner großzügigen Zukunftsbezogenheit tut der Fortschritt nichts für den kommenden Tag; überzeugt, daß es keine Überraschungen noch Geheimnisse, keine Wendungen noch wesentliche Neuerungen gibt, sicher, daß die Welt geradeaus gehen wird, ohne Umwege oder Rückschritte, zieht er seine Unruhe aus der Zukunft zurück und siedelt sich in einer endgültigen Gegenwart an. Kein Wunder, wenn die Welt heute leer von Plänen, Zielsetzungen und Idealen ist. Niemand befaßte sich damit, sie bereitzuhalten." (1)

Diese Sätze schrieb der spanische Philosoph Jose Ortega Y Gasset in seinem berühmten Buch: **"Der Aufstand der Massen"** 1950. Und sie passen wie ein aktuelles Zeitdokument auf unseren heutigen inneren Zustand.

Aufgrund dieser zu großzügig und zu großmäulig ausgelegten *"Zukunftsbezogenheit"*, haben wir in der Arroganz sicherer Zukunftsmacher vergessen, daß die Zukunft noch als ungewisses Land vor uns liegt und keineswegs per Computeranimation feststeht. *"Auch im Fortschrittalter lebte man in den Tag hinein; wenn auch in den von Tag zu Tag rapide wechselnden Tag"* (2) warnte Günther Anders bereits 1968 in seiner berühmten Buch-Prognose: **"Die Antiquiertheit des Menschen"**. *"Aber diese schönen Tage sind nun vorüber. Denn die Zukunft "kommt" nicht mehr; wir verstehen sie nicht*

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

mehr als "kommende"; wir machen sie. Und zwar machen wir sie eben so, daß sie ihre eigene Alternative: die Möglichkeit ihres Abbruchs, die mögliche Zukunftslosigkeit, in sich enthält ..." (3)

Die selbsternannten "*Quartiermacher der Zukunft*" (Ernst Bloch) waren sich so sicher, daß sie vergaßen, daß im "Machen der Zukunft" eine große Verantwortung liegt und diese Experiment auch scheitern könnte. Die Hybris, die "Zukunft im Griff" zu haben, kann auch zu völligen Selbstüberschätzung führen. Und diese Selbstüberschätzung führt bei Krisen im Sturzflug zur Selbstüberforderung. Unsere Zeit ist voll von diesen **selbstüberforderten Menschen**: Heißen sie nun: "Nieten in Nadelstreifen", "medienausgeleuchtete Hinterbänkler", "frühpensionierte Therapierentner" oder "Toskanafraktion".

"Brutaler Außenwelt- und Großwelt- Streß" (4) hat die eingerichtete Politikerklasse der 1980er Jahre - und nicht nur die - zusammengepreßt zu in sich zusammenkauernenden "*atomisierten Angstsubjekten*" (5), die versuchen aus ihrer Verantwortung in den Schutz unauffindbarer Nischen abzutauchen. Ortega Y Gasset nennt diesen Vorgang die "*Fahnenflucht der Eliten*". (6).

Wie können wir nun in diesem "Zeitalter heimlich abgedankter Zukunftsmacher" und "nicht mehr auffindbarer Zukunftsplaner" mit unserer "**neuen Zukunft voller Zukunftslosigkeit**" fertig werden ? Wohl nicht mit einer "*Steigerung der Jammerrate*" (Odo Marquard) oder mit dem altklugen Spruch: "Früher war die Zukunft auch mal besser".

Verlassen wir diese Exkursion in Zeit und Raum und halten wir fest: Der Mensch unserer Zeit wird auf sich selbst zurückgeworfen. Das Gefühl der Verlassenheit wird zur Zeitgefühl unserer Epoche. Die "zurückgeworfene Zukunft" liegt als unerledigte Problem vor unseren Füßen. Wir haben nun die Wahl: darüber zu stolpern oder sie aufzunehmen.

Die Wiederentdeckung der Regionen

Wenn objektive Strukturen zersprehen, sind die **Subjekte gefragt**. Menschliche Beziehungen werden zu Hilfsnetzen gegen soziale Abstürze. Persönliches Engagement flickt die Löcher der unter der Aufgabenüberlast reißenden sozialen Netze. "*Brechen die großen Ordnungen entzwei* - so konstatiert der Philosoph Peter Sloterdijk - *so kann die Kunst des Zusammengehörens nur aus den kleinen Ordnungen neu beginnen*". (7) Diese Aussage beinhaltet ein eindeutiges Programm zur konsequenten "Re-Regionalisierung und Re-Kommunalisierung der Zukunftsaufgabe", denn

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

"Welt" findet **vor Ort** statt, Kommunalpolitik wird zunehmend zur Gesellschaftspolitik, Regionalpolitik wird zur "Baustelle globaler Verantwortung".

Nur, die Regionen können sich über ihre plötzlichen Aufwertung nicht so recht freuen, ist doch dieses Aufwertung sehr eng mit neuen Aufgaben verbunden. Die Regionen sind nicht der strahlende Sieger überregionaler Orientierungskrisen, sondern bekommen diese als massiven Druck direkt vor ihrer Haustür zu spüren. Die "verrückte Welt" drückt auf die Regionen und setzt diese unter erhöhten Handlungsdruck. Galt es früher als Hauptaufgabe, den Anschluß an die Außenentwicklungen nicht zu verlieren, so wird es heute immer mehr Aufgabe der Regionen, **Teil eines gigantischen, arbeitsteiligen Systems globalen Krisenmanagements** in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu werden.

Wie können die Regionen trotz dieses massiven "Großweltdrucks" ihre regionale Utopie eines *"Menschenlebens in guter Kleinräumigkeit"* - wie Peter Sloterdijk sein Paradigma *"regionaler Lebensqualität"* (8) bezeichnet - weiterentwickeln und zu einer "positiven neuen Regionalkultur im Weltdialog" kommen ?

Meine Antwort: Nur über die Menschen in den Regionen. Deshalb müssen überall in den Regionen Anlässe und Strukturen für **vielfältige regionale Diskurse** gebildet werden, an denen alle Menschen der Regionen, nicht nur die Verbände, Parteien und Institutionen, beteiligt werden, um über die "Zukunft ihrer Region" nachzudenken. Aus diesen "regionalen Zukunftswerkstätten" kommen die Anregungen für neue Entwicklungen, für dezentrale Entscheidungsstrukturen, für neue Wege breiterer Bürgeraktivierung, für eine neue *"weltoffene Kleingruppenhumanität"*. (9)

Die erste "Investition in die Region" ist die Ermöglichung solcher neuer Diskussionsfreiräume, in denen über die Tagespolitik hinaus gedacht und entworfen werden kann. Solche "regionalen Denk- und Entwurf-Zentren" sind die kulturelle Vorraussetzung für jede Form einer neuen Raum- und Regionalentwicklung.

Leider ist dies noch Zukunftsmusik. Die systematische und konsequente Regionalisierungspolitik steht erst am Anfang. Auf ihre neue Rolle, auch "überregionaler Raumverantwortung" sind die Regionen daher kaum vorbereitet. Die inflationäre Rede vom "Europa der Regionen" hat verdrängt, daß die europäischen Regionen vor Ort beginnen und die dazu handlungsfähigen Regionen noch gar nicht existieren. Wir befinden uns aktuell bundesweit in einer **"regionalen Lücke"**. Darüber täuscht auch nicht das allerorts hektisch

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

betriebene "Regionen-Marketing" mit seiner Hochglanzpräsentation regionaler Eigen- und Einzig-Artigkeiten hinweg. Die gegenwärtige regionale Realität besteht in einem **"inneren Wettrüsten der Regionen"** zur Vorbereitung auf die bevorstehende und bereits im Gang befindliche knallharte Regionen-Konkurrenz um Standort- und Attraktivitätsvorteile. Ein ruinöses Windhundrennen ist angepfeifen, bei dem es - sollte es erfolgreich sein - mehr Verlierer als Sieger geben wird.

Muß dies so sein ? Gibt es nicht andere Wege einer "standortgerechten Regionalentwicklung" aus den Regionen heraus, mit "neuen regionalen Kräften von unten", mit einer vernetzenden, arbeitsteiligen, regionalen Kooperation ?

Die vorrangige Investition, eine solche einzuleiten, wäre der Entwurf eines Gegenmodells zu dieser negativen Vision eines "ruinösen Konkurrenzkampfes der Regionen" untereinander in Form der Erarbeitung eines **"intelligenten Regionalentwicklungsmodells"**, das auf Wachstumsimpulse von Innen setzt und der aktuellen Realität der modernisierten Regionen, mobiler Menschen, hoher Qualifikationen, starker regionaler Kaufkraft und vielfältiger Lebensstile entspricht.

Die Regionalentwicklung der Zukunft wird noch mehr als bisher auf diese noch ungenutzten Potentiale vor Ort zurückgreifen und bauen müssen, will sie nicht "abgehängt" werden und in einen Zustand "neuer Benachteiligung" gegenüber der Gesamtentwicklung zurückfallen. Die Menschen in den Regionen werden verstärkt Adressat einer neuen intelligenten Regionalpolitik werden, die ihre Fähigkeiten als "psychologische Standortvorteile" zu fördern und regional zur Lebensverbesserung einzubinden versuchen wird. Die "weichen Standortfaktoren" wie Kultur, Lebensqualität, Raumklima, Landschaftsattraktivität, Ökologie, Sozialfürsorge, mentale Beheimatung, werden immer bedeutungsvoller, um Menschen in den Regionen zu aktivieren und raumverantwortlich tätig werden zu lassen. "Dezentrale Ressourcen-Investitionen" werden immer wichtiger, um die Aufgaben der "dezentralen Ressourcenverantwortung" in den Regionen erfüllen zu können.

Wer heute die Regionen stärkt, baut in ihnen die wichtigste Basiszelle nicht nur eines "Europas der Regionen" auf, sondern auch den wichtigsten Lebensraum der Mehrheit der Menschen heute und in absehbarer Zukunft aus. **Die Region ist die primäre Lebenswelt der Mehrheit der heutigen Menschen.** Der heutige Mensch ist seinem Bewegungsdiagramm und Denken nach zwar ein "homo regionalis", aber die Region ist aufgrund ihrer noch bestehenden Defizite noch nicht sein primärer Heimat-Raum. Das immer stärker hervortretende "kulturelle Regionalbewußtsein" ist noch nicht mit einer solchen Raumerfahrung denkungsgleich.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Die Region ist auch - trotz ihrer alltäglichen lebensweltlichen Aneignung durch die Menschen - in "Sachen Demokratie" noch ein politisches Vakuum. Das Basteln an neuen Ansätzen "regionaler Demokratie" und direkter Bürgerbeteiligung wird eine sehr wichtige staatspolitische Aufgabe der nächsten Jahrzehnte werden, denn: **Die Regionen sind die Kommunen des 20. und 21. Jahrhunderts.** Der heutige Bürger ist ein "regionaler Bürger": Sein vorrangiger Lebensort ist die Region. Ihr Umbau zum zukünftigen neuen Human-Raum wird die zentrale Zukunftsaufgabe der Regionen sein.

Wie kommen wir dahin ? Nur über die Menschen in den Regionen. Deshalb müssen sie viel stärker und nachhaltiger als bisher in die konkrete Zukunftsplanung ihrer Lebens-Region einbezogen werden, womit wir wieder bei der Anfangsaussage wären: "In die Menschen muß man investieren !"

"In die Menschen muß man investieren"

Der Begriff der "Investition" ist in seiner heutigen Bedeutung eigentlich ein recht junger Begriff. Er entstand und wuchs zusammen mit dem Kapitalismus im 19. Jahrhundert und meint: "*Kapital langfristig in Sachgütern*" anlegen. Der "Mensch als Investitionsobjekt" kommt in dieser klassischen nationalökonomischen Definition nicht vor. Im fordistischen Zeitalter des Kapital galt die Humaninvestition als kein zentraler Produktionsfaktor. Das änderte sich mit der "*Modernisierung der Moderne*" (Ulrich Beck), deren hochkomplexe und daher sehr "*individuumabhängige*" (10) Betriebsorganisation den "Produktionsfaktor Mensch" geradezu sensationell wiederentdeckte: als "Humankapital", als "Human-Ressource", als "Human-Management".

Damit rückt eine noch ältere Begriffs-Bedeutung von: "Investition" wieder in den Mittelpunkt der Betrachtung: "Investition", definiert als der Prozeß "*einen Menschen mit den Zeichen einer Amtswürde zu bekleiden*", ihn "*in ein Amt einzuführen*". (11) Eine solche "Amtseinführung" findet gegenwärtig überall statt. Diese "**Re-Inthronisierung des Menschen als zentrale Produktivkraft der Post-Moderne**" hat zur Zeit landesweit Konjunktur. Die "Humanressource Mensch" wird zur Zentralaufhängung eines neuen Krisenmanagements in Industrie, Politik und Verwaltung.

Für die Menschen in der Provinz mutet dieser Vorgang eher an, wie eine weitere Geschichte aus dem "Großstadtmärchen Tausend-und-Eine-Mode", denn der

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Mensch war, ist und bleibt auf dem Lande der entscheidende Motor von Entwicklung- oder Nicht-Entwicklung.

Der Mensch als entscheidender Faktor der Eigenständigen Regionalentwicklung

Auf dem Lande war der menschliche Faktor immer der zentrale. Menschen sind in der Provinz traditionell die **Prozeßmotoren** neuer Entwicklungen, aber auch (um hier keiner Legendenbildung Vorschub zu leisten) - leider viel zu oft - auch die Blockierer notwendiger Neuerungen. Auch in der Eigenständigen Regionalentwicklung setzt sich diese Traditionslinie lokaler Promotoren und offensiver Raumpioniere nicht nur fort, sondern wird zum Zentrum der neuen Entwicklungsstrategie.

Der österreichische Journalist Helmut Waldert beschreibt dies sehr anschaulich bei seiner Analyse der österreichischer Regionalentwicklungsprojekte folgendermaßen: *"Ich weiß nicht mehr, bei welchem Straßenkilometer, hinter welchem Hügel, an welchem Büro- oder Küchentisch, in welcher Werkhalle mir klar wird: Es reicht nicht, Ideen, Modelle, Innovationsgehalt, wirtschaftliche Tragfähigkeit, regionale Beschäftigungseffekte zu beschreiben. Mit der Versachlichung wäre eine Entmenschlichung verbunden. Es gibt keine Eigenständige Regionalentwicklung ohne eigenständige Menschenentwicklung."* (12)

Ohne diese Menschenentwicklung verharrt die Region in ihrem Dämmerzustand schicksalhafter Benachteiligung, wird das Leidensbett des für nichts verantwortlichen Strukturpatienten immer wieder gerne bezogen und die Büberjacke des ewigen Provinz-Losers so mitleiderregend übergestreift: *"In unseren Regionen hört man endloses Jammern: Uns laufen die jungen Leute weg, wir werden zu wenig gefördert, die Politiker tun zu wenig für uns. Aus dem Gefühl der Vernachlässigung wird lässige Untätigkeit, aus den Opfern werden Täter der eigenen Nicht-Entwicklung."* (13) Hierin liegt die eigentliche **"Strukturschwäche der Provinz"**: Im fehlenden Vertrauen auf die eigene Kraft. In ihrer Selbststilisierung zum dauerhaften Raumopfer. In der Selbstmöblierung als ein an seinem Los unschuldigen Strukturschwächling.

Eigenständige Regionalentwicklung durchbricht diesen traumatischen Zustand, führt damit zur Emanzipation, zur "Freilassung", aus diesem *"stummen Zwang der Verhältnisse"* (Karl Marx). Das Selbsttätigwerden in einem Projekt wird von vielen Aktiven auch als ein solcher "Selbstbefreiungsakt" zu einem neuen persönlichen Aufbruch erlebt. Aber das "eigene-Wege-gehen" ist gleichzeitig

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

auch ein risikobehafteter Abnabelungsprozeß, der das "Frösteln der neuen Freiheit" spüren läßt, der nicht selten Außenseiter produziert, Abweichler markiert und Vereinsamung bringt. Hermann Hesse beschreibt diesen schwierigen Ablösungsprozeß so: *"Man muß Weh tun und Weh leiden können, wenn man auf der Seite des Lebens stehen und in der Welt sich halten will. Die Welt ist kühl und kein heimatlicher Brutort, wo man in ewiger Kindheit in geborgener Wärme sitzt. Die Welt ist grausam, sie ist unberechenbar, sie liebt nur Starke und Gewandete ..."* (14)

Vertrauens- und Ermutigungsinvestitionen

Um zu dieser erforderlichen Emanzipationsstärke zu kommen, bedarf es einer massiven "mentalenen Investition" in diese, im Prozeß befindlichen und daher leicht verletzbaren Träger-Persönlichkeiten. Sie brauchen eine **"Vertrauensinvestition"**, brauchen überörtliche Anerkennung als Ersatz für den zeitweiligen örtlichen Ausschluß, brauchen politische Honorierung von Außen, um die Widerspenstigkeiten des Alltag auszuhalten und brauchen menschliche Hilfe, um den Glauben an sich selbst aufrechtzuerhalten.

Die wichtigste Investition in diese "neue Wege gehende Menschen" ist eine immaterielle, nämlich eine **"Ermutigungsinvestition"**. Um diese bereitstellen zu können, bedarf es allerdings einer breiten "materiellen Investition" in Form einer qualifizierten, auch die menschlichen Seiten der Projektarbeit erfassenden Beratung, denn nur auch menschlich-qualifizierte Beratungspersönlichkeiten können die neuen Projekt-Persönlichkeiten angemessen beraten. Ein fachlich-gutausgebildeter Hochschulabsolvent mag ein guter Fachberater sein. Wenn er aber im Umgang mit solchen Projekt-Persönlichkeiten wenig menschlich überzeugend ist, wird er nicht viel bewirken. Nur Persönlichkeiten können Persönlichkeiten glaubhaft überzeugen.

Ebenso wichtig wie eine natürliche menschliche Autorität ist der persönliche Bezug zu den Menschen und der Region. Wer die "endogenen Kräfte" entdecken und wecken will, bedarf eines besonderen Blickes, einer besonderen **Raumsensibilität**, und auch - es mag beinahe pathetisch klingen - einer inneren Liebe zu den Menschen und der Region. Ein derartig sensibler Prozeß, wie bisher verschlossene oder raumverschlossene Menschen, dazu zu bewegen, sich zu öffnen, braucht eine hohe Investition an Vertrauen und menschlicher Überzeugungskraft. Wer die Menschen öffnet und zum Eigenengagement aufruft, trägt eine hohe Verantwortung. Er fordert persönliches und finanzielles Risiko, und kann sich daher nicht distanziert auf seine "Beraterrolle" zurückziehen.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Nicht nur "Human-Kapital-Investitionen", sondern auch "Humus-Kapital-Investitionen"

Damit Investitionen in die Menschen einer Region auf fruchtbaren Boden fallen, bedarf es eines "warmen Mairegens" in Form eines politischen Signals von oben, z.B. in Form eines entsprechenden Förderprogramms oder einer öffentlichen Anerkennung, um die im Provinzboden "schlummernden Kräfte" aus ihm herauszulocken. Eine Investition in das "**Humankapital**", die Menschen, allein reicht allerdings nicht aus. Es bedarf auch der Bereitstellung eines "**Humuskapitals**", eines positiven Umfeldes, eines anregenden Wachstumsklimas in der Region, um aus "stillen Potentialen" "potentielle Projektträger" zu machen. Die Menschen auf dem Lande offenbaren sich nur dann, wenn es sich "zu rechnen" und damit "zu lohnen" scheint, bleiben aber verdeckt, wenn sie ein solches Programm in dieser Hinsicht nicht überzeugt. Die "stillen menschlichen Kapitale auf dem Lande" gründen - wie die gleichnamige Wasser - tief. Sie brauchen deshalb regional-einleuchtende Angebote, um sich zu aktivieren.

"Durchhalte"- Qualifikationen

Sind aktivierte Personen bereit, sich in einem Projekte der Eigenständigen Regionalentwicklung zu engagieren, so beschreiten sie keinen leichten, sondern einen dornigen Weg arbeitsintensiver Lernprozesse, denn die geforderten Qualifikationen, wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Selbstbewegung, Qualifizierungswille, Lernbereitschaft, Durchhaltevermögen, usw., sind alles Eigenschaften, die in dieser Form im provinziellen Alltag ja nicht einfach bereitstehen, sondern sich erst prozeßhaft entwickeln müssen. Neue Kulturtechniken sind über begleitende Bildungsprogramme zu erlernen. Neue Sozialrollen müssen eingeübt werden, z.B. der Wechsel von der Produzenten- zur Vermarkterrolle. Die "regionale Beziehungsarbeit" muß intensiviert und neue berufs- und branchenübergreifende Kontakte müssen hergestellt werden. Für diese prozeßbegleitenden Bildungs- und Beratungsmaßnahmen muß einiges investiert werden, denn nur mit diesem Wissen und den neuen regionalen Kontakten gelingt die Eigenständige Regionalentwicklung auch als eine wirkliche **Regional-Entwicklung**.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Die Lockerung der mentalen Blockaden

Regionalentwicklung findet nicht im Freiraum statt. Die Region ist geschichtlich vorgegeben. Und sie hat ihre - wie im Herrschaftsbegriff der "regio" bereits angelegt - "Regenten". In jeder Region sitzen Lokalfürsten, Erbhof-Honoratioren und Platzhirsche. Ihre Reviere sind abgesteckt. Ihre Einflußbereiche beträchtlich. Ihre Spezis- und Amigos bekannt. Ohne sie geht nichts. An ihnen vorbei auch nichts. Nur mit ihnen scheinen wirkliche Neuerungen möglich. Regionale Veränderungen müssen deshalb diese Machtpersonen einbeziehen, ihre Blockaden lockern und sie für neue Ideen und eine andere Gewaltenteilung gewinnen.

Regionale Entwicklung braucht so etwas wie eine "**provinzielle ABS**", ein "ländliches Anti-Blockier-System", das diese alten Kulturblockaden materialschonend löst und bei neuentstehenden Reibereien nicht gleich wieder heißläuft und sich festfrißt. Ich weiß, Bürgermeister außerhalb der Regionalentwicklung sind die stärksten Bremsen regionaler Neuentwicklungen. Bürgermeister in der Regionalentwicklung oft ihre glühendsten Verfechter. Die Vertreter der Kirchturms-Kommunalpolitik die stärksten Gegner einer "**Regional**"-Politik.

Hier wäre eine neue Souveränität zwischen regionaler Bevölkerung und lokalen Mandatsträgern angesagt, die produktive Formen sinnvoller Arbeitsteilung entwickelt und beide Kräfte optimal einbindet, denn der menschliche Umgang in solchen "regionalen Entwicklungsgruppen" ist entscheidend, ob sie zu "Impulsgebern" oder zu "Totverwaltern" einer guten Idee werden. Da diese Prozesse sehr kompliziert, aber von spielentscheidender Bedeutung sind, sollte hier eine Investition in eine professionelle Moderation solcher Zusammenkünfte getätigt werden.

Die starken Projektträger

Eigenständige Regionalentwicklung als ein **Programm der vorausgesetzten Selbstbewegung und Selbstinitiative der Bürger** spricht logischerweise die bereits Aktiven auf dem Lande zuerst an. Kein Wunder, daß dann die "Immer-Aktiven", die "Immer-Ansprechbaren", quasi die "lokalen Außenpolitiker", zu den primären Kontaktpersonen werden. Dies birgt aber in sich die Gefahr, daß andere Bedürftige oder Interessenten, für die das Programm noch wichtiger wäre, oft gar nicht angesprochen werden, geschweige denn zum Zuge kommen. Ein Programm das beansprucht, "neue Entwicklungsimpulse von unten" einzuleiten, erreicht aufgrund dieser vorherrschenden ländlichen Strukturen

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

vielfach die "ganz unten" eigentlich gar nicht, sondern bleibt vielerorts immer wieder im Filter der lokalen Machtpersonen und "Oberchecker" stecken.

Diesen Widerspruch gilt es zu bedenken und zu überwinden, denn auch in den Dörfern und den Regionen bedarf es einer "Demokratisierung der Fördermittel und Förderzugänge", um **"neue Regionalbeweger von unten"** zu aktivieren und damit auch für sie und mit ihnen neue Wege aufzumachen. Gelingt ein Erreichen dieser vermeintlichen "Schattenpersonen in den Dörfern", die so leicht unter den weit-ausladenden Ästen der mächtigen Honoratioren-Gestalten verschwinden, durch das neue Förderprogramm nicht, sondern wird dies zu einem Förderprogramm der "Sowieso-Starken", so steht seine Glaubwürdigkeit ernsthaft auf dem Spiel.

Nur die Vielfalt der geförderten Gruppen garantiert eine Vielfalt von Lösungsansätzen für lokale Probleme und bringt die Region wirklich vorwärts. Der innerregionale Ideenwettbewerb kann eine wichtige Bewegungskraft zur Durchsetzung neuer Ansätze sein. Hier darf die **"Konkurrenz der besseren Idee"** nicht durch alte machtpolitische Repression behindert werden. Um hier ein möglichst produktives Nebeneinander der verschiedenen "innovativen Raumpioniere" zu sichern, bedarf es notwendiger Investitionen in eine prozeßbegleitende Beratung und gegenseitige Moderation, damit wichtige menschliche Ressourcen - wie in der "harten Vergangenheit" der Provinz leider sooft üblich - nicht mehr verschlissen und so vergeudet werden.

Investitionen in die ländliche Regional-Verwaltung

Die Förderung des "Sozialen Kapitals einer Region" birgt natürlich auch für die Förderer ein hohes Risiko. Ganz anders als bei den anderen Landbesuchen der Landtagsausschüsse, wie z.B. bei der Besichtigung von Dorfentwicklungsmaßnahmen, wo schmucke Häuser, verkehrsberuhigte Straßen und neuangesiedelte Kleinbetriebe augenscheinlich zu besichtigen sind, sieht der aus Regierungsmetropole angereiste Betrachter der "endogenen Regionalförderung" außer fröhliche, selbstbewußte Menschen, die voller Begeisterung über ihre Projekte reden und so gar nicht dem Bild des "strukturgeschwächten Provinzlings" entsprechen, auf den ersten Blick nicht viel. **"Soziales Kapital" hat leider die undankbare Form in seinem Anfangsstadium "unsichtbares Kapital" zu sein** und gibt daher kurzfristig nicht viel her.

Hier wird die Politik auf die Geduldsprobe gestellt, eventuell in der ablaufenden Legislaturperiode keine greifbaren Ergebnisse mehr zu sehen, dafür sich eher

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

angreifbarem Unverständnis aufgrund der noch-nicht-sichtbaren Ergebnissen durch die Opposition gegenüber zu sehen. Hier braucht es standhafte Politiker, die von der Idee der Regionalentwicklung ehrlich überzeugt sind, und sich daher durch diesen vordergründigen tagespolitischen Aktionismus nicht einschüchtern lassen. Politiker, die wissen, daß Qualität Zeit braucht, daß menschliche Prozesse erst im Zeitraum von 5-10 Jahren Ergebnisse zeitigen und sich deshalb von ihrer Verantwortung einer "regionalen Zukunftsvorsorge" nicht abringen lassen. Die ernstgemeinte Regionalförderung braucht solche Politiker, die sich als überzeugte Kämpfer der "regionalen Sache" in der Administration verstehen und sich dafür mehr als nur jobmäßig engagieren. Ohne diese wichtigen "Vorfeldarbeiter" kämen die Investitionen nie "ins Feld", d.h. zu den Menschen in den Regionen.

Was nützen die besten Ideen und ehrenvollsten Ziele, wenn es nicht die Macher im undankbaren politischen Alltagsgeschäft gibt, die die Weichen dafür richtig stellen und die notwendige Überzeugungsarbeit in der Politik leisten ? Auch in die "Menschen in der Verwaltung" gilt es daher zu investieren, um ihr Vorschußkapital zu rechtfertigen. Jeder der nicht dem neuen, heute so wohlfeil zu habenden Politikertyp des "homo cunctabilis", des ewigen Zauderers, Zögerers und Drumherumredners verfällt, sondern sich selbst zur - nach wie vor zur z.Z. nicht sehr populären - "**innovativen Risikoperson**" erklärt, braucht heute mehr denn je eine persönlich-spürbare Vertrauens-Investition von unten, ganz im alten Wortsinne des Wortes "Investition", als eine "Würdigung einer ein Amt verantwortungsvoll und trotzdem innovativ verwaltenden Amtsperson".

Literaturhinweise:

- (1) **Ortega Y Gasset**: Der Aufstand der Massen, Stuttgart 1950, S. 47
- (2) **Anders**, Günther: Die Antiquiertheit des Menschen Bd. 1, München 1968, S. 282
- (3) a.a.O., S. 282
- (4) **Sloterdijk**, Peter: Im selben Boot. Versuche über die Hyperpolitik. Frankfurt 1993, S. 62
- (5) a.a.O., S. 65
- (6) **Ortega Y Gasset**: a.a.O., S. 47
- (7) **Sloterdijk**, Peter: a.a.O., S. 66
- (8) a.a.O., S. 68
- (9) a.a.O., S. 68
- (10) **Beck**, Ulrich: Der Konflikt der zwei Modernen. In: Ders.: Politik in der Risikogesellschaft, Frankfurt 1991, S. 192
- (11) **Duden**: Der große Duden 5. Fremdwörterbuch, Mannheim 1966, S. 320
- (12) **Waldert**, Helmut: Von starken Menschen in schwachen Regionen, in: ÖAR (Hrsg.): Regionalentwicklung, 3/90, S. 11 f.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

(13) a.a.O., S. 11

(14) **Hesse**, Hermann: Politische Betrachtungen, Frankfurt 1973, S. 81

Wichtiger Hinweis:

Der hier vorgestellte Text ist auch noch **als Druckversion** (in Form eines PRO REGIO - Artikels) **erhältlich**. (Siehe: www.pro-provincia.de - Link: ProRegioOnline / ProRegioPublikationen).

© Copyright: PRO PROVINCIA

Alle PRO PROVINCIA Text-Ausdrucke unterliegen
dem Schutz des Urheberrechtes.

Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung
bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.